



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Saar-Atlas**

**Overbeck, Hermann**

**Gotha, 1934**

1. Das "Saargebiet" in Zahlen (zu Tafel 1)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95105](#)

## I. GRUNDLAGEN

## 1. Das „Saargebiet“ in Zahlen

### Zu Tafel 1

Von Walther Cartellieri

Die erste Karte des Saar-Atlas zeigt in einfacher und übersichtlicher Darstellung, wo das „Saargebiet“ liegt (Tafel 1a). Der Versailler Vertrag unterstelle es in einem vorläufigen Sonderregime dem Völkerbund. Aber die deutsche Souveränität ruht nur, und derselbe Vertrag sieht für 1935 die Möglichkeit der Rückgliederung vor. So erscheint das „Saargebiet“ als Teil des Deutschen Reiches. Wenn es zwischen dem Frankfurter Frieden und dem Versailler Vertrag (zwischen 1871 und 1919) im Binnenlande lag, so rückte es 1919 unmittelbar an die deutsche Westgrenze. Aber diese politische Entscheidung konnte die andere Lage innerhalb des deutschen Volks- und Kulturbodens (Tafel 1b) nicht verschieben. Gemessen an der deutschen Sprache, die ohne jede Einschränkung durch die ganzen Saarländer gesprochen wird, liegen sie nicht einmal an der Grenze; denn ein mindestens 30 km breiter Gürtel deutschen Sprachgebietes in Deutsch-Lothringen trennt sie von der deutsch-französischen Sprachgrenze. Es gibt also an der Saar nicht einmal den Schatten einer doppelten Sprache oder einer doppelten Kultur.

Das durch den Versailler Vertrag aus Teilen der preußischen Rheinprovinz und der bayerischen Pfalz gebildete „Saargebiet“ hat einen Flächeninhalt von 1912 qkm<sup>1</sup>). Davon entfallen 1486 qkm auf den preußischen und 426 qkm auf den bayerischen Teil. Hinsichtlich seiner Größe ist das Saargebiet vier- bis fünfmal kleiner als ein mittlerer preußischer oder bayerischer Regierungsbezirk und wird in Europa nur noch unterschritten von den Zwergstaaten Andorra, Liechtenstein, San Marino und Monako. Im deutschen Osten findet es größtmäßig sein Gegenstück in dem ebenfalls in Versailles geschaffenen Freistaat Danzig (1894 qkm).

Die Bevölkerung zählt nach dem Stande vom 1. Januar 1933 823000 Seelen. Das sind doppelt so viel Einwohner als in Danzig (408000) und fast dreimal so viel als in Luxemburg (300000). Mit einer Bevölkerungsdichte von 431 Einwohnern je Quadratkilometer steht das industrielle „Saargebiet“ an der Spitze aller europäischen Länder, weit vor Belgien (266) und England (264). Im Vergleich zum übrigen Deutschland übersteigt die Bevölkerungsdichte an der Saar um mehr als das Dreifache den Reichsdurchschnitt (133) und wird weder von dem industriereichen Sachsen (333) noch von der Rheinprovinz als der dichtestbesiedelten preußischen Provinz (266) auch nur annähernd erreicht.

Verwaltungsmäßig gliedert sich das „Saargebiet“ in einen Stadtkreis (Saarbrücken) und 7 Landkreise, davon 5 preußische Kreise (Saarbrücken-Land, Saarlouis, Merzig, Ottweiler, St. Wendel) und 2 bayerische Bezirke (St. Ingbert, Homburg). Vier dieser Kreise haben eine Einwohnerzahl, die weit über 100 000 hinausgeht. Der Kreis Saarbrücken-Land ist mit 216 000 Einwohnern der volksreichste Landkreis Preußens. Dem Flächenumfang nach steht unter den Saarkreisen der Kreis Saarlouis mit 441 qkm an der Spitze. Am kleinsten sind die Kreise Merzig mit 190 qkm und St. Wendel mit 163 qkm, die durch die Grenzziehung verschlissen worden sind. (Die bei Preußen gebliebenen Teile werden als „Restkreise“ Merzig-Wadern und St. Wendel-Baumholder verwaltet.) In der bayrischen Pfalz sind dem Bezirk Homburg Teile des bei Bayern verbliebenen Bezirks Zweibrücken zugeschlagen worden.

Die nachstehende Übersicht zeigt Fläche und Bevölkerung der einzelnen Kreise nach dem Stande vom 1. Januar 1933.

Nach dem Stande vom 1. Januar 1933	„Saargebiet“ insgesamt	Preußischer Teil							Bayerischer Teil		
		Saar- brücken- Stadt	Saar- brücken- Land	Saarlonis	Merzig	Ottweiler	St. Wendel	Zusammen	St. Ingbert	Homburg	Zusammen
Fläche qkm . . . . .	1912,07	51,39	334,88	440,67	190,14	306,63	162,72	1486,43	206,89	218,75	425,64
Bevölkerung am 1. Jan. 1933	823 444	131 607	215 767	147 086	39 552	146 132	34 806	714 950	58 219	50 275	108 494
Einwohner pro qkm . . . . .	431	2 561	644	334	208	477	214	481	281	230	255

Einige Großstadt und zugleich unbestrittener Mittelpunkt des ganzen Industrieviers ist die 1909 aus drei selbständigen Einzeldgemeinden zusammengeschweißte Stadt Saarbrücken mit 132000 Einwohnern im Jahre 1933. Diese Einwohnerziffer gibt jedoch von der Bedeutung der Großstadt an der Saar kein zutreffendes Bild. Infolge des durch die besonderen Nachkriegsverhältnisse bedingten Verzichtes auf die anderwärts übliche Eingemeindungspolitik beschränkt sich das Stadtgebiet noch heute auf den Umfang von 1909 mit 51 qkm, der in der Hauptsache nur den Stadtkern umfaßt und längst zu eng geworden ist. Der unmittelbare Einflußbereich der Stadt und ihr Siedlungsgebiet reichen jedoch bis weit in den Landkreis Saarbrücken hinein. Wenn man nach dem Muster neuzeitlicher Großstadtabgrenzungen einen 10 km-Radius von der Stadtmitte aus ziehen würde — wobei nach Süden zu durch die nur 3 km entfernte französische Grenze die Entwicklung abgeschnitten wird —, so schloße diese gedachte Großsiedlung eine Bevölkerung von 250000 bis 300000 Seelen ein. Erst diese Größenordnung rückt die Bedeutung Saarbrückens ins richtige Licht. Immerhin ist Saarbrücken bereits heute die zweitgrößte Stadt links des Rheins im Raum zwischen Straßburg im Süden und Köln-Aachen

im Norden, um nur wenig übertragen von der rheinhessischen Hauptstadt Mainz, aber größer als Ludwigshafen, Trier, Bonn und Koblenz.

Nächst Saarbrücken steht die Industriestadt Neunkirchen mit 42000 Einwohnern an zweiter Stelle. Weitere Städte im Saargebiet sind St. Ingbert (23000), Saarlouis (17000), Homburg (12000), Merzig (11000), St. Wendel (9000), Ottweiler (7000) und Blieskastel (3000). Charakteristisch für das industrielle „Saargebiet“ sind die großen Bergarbeitergemeinden wie Dudweiler, Sulzbach, Püttlingen u. a., die mit 20000 bis 25000 Einwohnern ansehnliche Kleinstädte darstellen, jedoch Landgemeinden geblieben sind. Hierzu gehört auch die Hüttingemeinde Völklingen mit 22000 Einwohnern, die den Mittelpunkt der gleichnamigen, aus vier zusammenhängenden Gemeinden gebildeten Landbürgermeisterei mit 37000 Einwohnern bildet.

Nach der Volkszählung vom 19. Juli 1927, der einzigen Nachkriegszählung im „Saargebiet“, ergab sich eine *Wohnbevölkerung* von 770 000 Seelen. Davon waren 386 000 männlichen und 384 000 weiblichen Geschlechts, so daß das „Saargebiet“ in Abweichung vom Reichsdurchschnitt einen Überschuß an Männern hat. Auf 1000 Männer entfallen im Saargebiet 997 Frauen, im Reichsdurchschnitt hingegen 1067. Der *Religionszugehörigkeit* nach setzt sich die Saarbevölkerung wie folgt zusammen: Katholiken 72,6 v. H.

<sup>1)</sup> Das Folgende ist auszugsweise einem Aufsatz des Verfassers in dem Saar-Sonderheft der Zeitschrift für Politik, Bd. XXIV, 1934, entnommen.

Evangelische 26,1 v. H., andere Christen 0,2 v. H., Israeliten 0,5 v. H. und Sonstige 0,6 v. H.

Für ein Abstimmungsland wie das „Saargebiet“, in dem nach der Behauptung Clemenceaus 150000 „Saarfranzosen“ leben sollten, ist die Feststellung der *Muttersprache* von besonderer Wichtigkeit. Nach der letzten deutschen Volkszählung von 1910 haben von den 652000 Bewohnern des heutigen „Saargebietes“ ganze 339, in Buchstaben: dreihundertneunndreißig, oder 0,05 v. H., Französisch als Muttersprache angegeben (Statistisches Jahrbuch f. d. Deutsche Reich 1928, S. 28). Die von der Saarregierung im Jahre 1927 durchgeführte Volkszählung enthielt ebenfalls die Frage nach der Muttersprache, die Auswertung dieser höchst interessanten Erhebung ist jedoch auffallenderweise unterblieben.

Über die *soziale Gliederung* der Bevölkerung unterrichten die Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1927. Die damals ermittelte Gesamtbewohnerzahl von 770000 Seelen umfaßt 305000 hauptberuflich Erwerbstätige, 37000 berufslose Selbständige (Rentner, Anstaltsinsassen usw.) und 428000 Angehörige (ohne Hauptberuf); 39,7 v. H. der Saarbevölkerung stehen somit im Erwerbsleben. Im Jahre 1907, unter den günstigeren Verhältnissen der Vorkriegszeit, waren es erst 35,7 v. H. Nach der sozialen Stellung setzen sich die 305000 Erwerbstätigen wie folgt zusammen:

Zahl der Erwerbstätigen nebst Angehörigen im „Saargebiet“ nach Wirtschaftsabteilungen

Nach der Berufszählung vom 19. Juli 1927	A Land- und Forstwirtschaft	B Industrie und Handwerk	C Handel und Verkehr	D Verwaltung, freie Berufe usw.	E Gesundheitswesen, Wohlfahrtspflege usw.	F Häusliche Dienste usw.	A-F Zusammen	G Ohne Beruf u. Berufsangabe	A-G Zusammen
Erwerbstätige . . . . .	32971	185086	52892	15523	4542	14449	305463	36596	342059
Angehörige . . . . .	32601	268843	66255	20305	3659	1720	393383	34588	427971
Zusammen in v. H. . . . .	65572	453929	119147	35828	8201	16169	698846	71184	770030

Die Saarbevölkerung ernährt sich also zu 58,9 v. H. von Industrie und Handwerk, zu 15,5 v. H. von Handel und Verkehr, zu 8,5 v. H. von Land- und Forstwirtschaft, zu 4,7 v. H. von Verwaltungstätigkeit und freien Berufen, zu 1,1 v. H. von Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen und zu 2,1 v. H. von häuslichen Diensten, während die restlichen 9,2 v. H. auf ohne Beruf lebende

	Zahl	v. H.
Selbständige . . . . .	46000	15,2
Angestellte und Beamte . . . . .	55000	18,1
Arbeiter . . . . .	175000	57,2
Mithelfende Familienangehörige . . . .	16000	5,2
Hausangestellte . . . . .	13000	4,3
Erwerbstätige zusammen	305000	100,0

Mit 57,2 v. H. aller Erwerbstätigen nimmt der *Arbeiterstand* an der Saar eine überragende Stellung ein. Der Reichsdurchschnitt beträgt nur 45,1 v. H. In der hauptsächlich auf Schwerarbeit eingestellten Saarindustrie tritt die *Frauenarbeit* stark zurück, im Bergbau fehlt sie ganz. Unter den 305000 hauptberuflich Erwerbstätigen befinden sich nur 59000 Frauen = 19,2 v. H., von denen 9000 ihren Lebensunterhalt als Arbeiterinnen verdienen. Im übrigen Deutschland mit seiner sehr viel stärkeren Landwirtschaft und gewissen für Frauenarbeit besonders geeigneten Industriezweigen beträgt der Anteil der erwerbstätigen Frauen 35,9 v. H.

Die *Berufsgliederung der Bevölkerung* entspricht in ihrem Aufbau dem Charakter des Saarlandes als eines hochentwickelten Industriegebietes mit verhältnismäßig geringer Landwirtschaft. Faßt man die hauptberuflich Erwerbstätigen und die von ihnen unterhaltenen Angehörigen ohne eigenen Hauptberuf zusammen, so ergibt die Gesamtheit der „Berufsangehörigen“ folgende Verteilung nach Wirtschaftsabteilungen:

Berufsgliederung der Saarbevölkerung im Vergleich zum übrigen Deutschland (in v. H.)

Nach der Berufszählung von 1927 (Saar) und 1925 (Reich)	A Land- und Forstwirtschaft	B Industrie und Handwerk	C Handel und Verkehr	D Verwaltung, freie Berufe usw.	E Gesundheitswesen, Wohlfahrtspflege usw.	F Häusliche Dienste	G Ohne Beruf u. Berufsangabe	A-G Zusammen
„Saargebiet“ . . . . .	8,5	58,9	15,5	4,7	1,1	2,1	9,2	100
Reg.-Bez. Trier . . . .   ohne	49,6	23,2	14,4	3,8	0,9	2,2	5,9	100
Rheinprovinz . . . .   „Saar“	13,3	50,9	18,6	4,6	1,6	3,2	7,8	100
Preußen . . . .   gebiet“	22,0	41,3	17,5	5,1	1,5	3,4	9,2	100
Deutsches Reich . . . .	23,0	41,3	16,9	5,1	1,5	3,1	9,1	100

Von der Gesamtzahl der Erwerbstätigen mit ihren Angehörigen entfallen auf die *Land- und Forstwirtschaft* im Reichsdurchschnitt 23,0 v. H., in Preußen 22,0 v. H., in der Rheinprovinz 13,3 v. H. und im Regierungsbezirk Trier 49,6 v. H. (alles ohne „Saargebiet“), im „Saargebiet“ hingegen nur 8,5 v. H. Mit anderen Worten ist in der Landwirtschaft beschäftigt im Reich fast ein Viertel, im Regierungsbezirk Trier die Hälfte, im „Saargebiet“ jedoch nur ein Zwölftel der Bevölkerung. Überblicksicht bleibt hierbei die Zahl derjenigen, die Landwirtschaft nur im Nebenberuf betreiben, was besonders für das Saargebiet zu beachten ist, wo die vom „Bergmannsbauern“ nebenberuflich betriebene Landwirtschaft eine besondere Bedeutung erlangt hat. *Industrie und Handwerk* als größte Wirtschaftsabteilung ernährt im Reichsdurchschnitt 41,3 v. H. der Bevölkerung. Für die Rheinprovinz erhöht sich die Ziffer auf 50,9 v. H., im „Saargebiet“ liegt sie bei 58,9 v. H. Fast sechs Zehntel der Saarbevölkerung finden also ihr Brot in Industrie und Handwerk. Keines der deutschen Länder und keine preußische Provinz hat einen derart hohen Anteil der von Industrie und Handwerk lebenden Bevölkerung aufzuweisen. Für das „Saargebiet“ ergibt sich ein Ausgleich gegen diese zugespitzte Form der Industrialisierung in den ihm vorgelegerten überwiegend landwirtschaftlich eingestellten Gebieten der Rheinprovinz und bayerischen Pfalz.

*Handel und Verkehr* sind im Saargebiet 15,5 v. H. der Bevölkerung tätig; im Reichsdurchschnitt liegt die Ziffer mit 16,9 v. H. etwas höher und erreicht in der stark auf Handel eingestellten Rheinprovinz 18,6 v. H. Zählt man Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr zu einer großen Gruppe „Wirtschaft“ im

engeren Sinne zusammen, so zeigt sich, daß diese Gruppe im „Saargebiet“ 74,4 v. H., im Reichsdurchschnitt jedoch nur 58,2 v. H. der Bevölkerung umfaßt. Die Saarwirtschaft ernährt mithin Dreiviertel der gesamten Bevölkerung. In den übrigen Wirtschaftsabteilungen, wie Verwaltung und freie Berufe, Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege, häusliche Dienste und Berufslose, sind wesentliche Unterschiede gegenüber den Ziffern des Reichsdurchschnitts nicht vorhanden.

Betrachtet man die *Berufsgliederung nach Kreisen*, so steht in der Landwirtschaft der Kreis Saarlouis mit 18000 Berufsangehörigen oben; im prozentualen Verhältnis zur Kreisbevölkerung sind jedoch die Kreise St. Wendel mit 19 v. H., Merzig mit 17 v. H. und Homburg mit 16 v. H. landwirtschaftlichen Berufsangehörigen noch stärker landwirtschaftlich eingestellt. Auf industriellem Gebiet ist der Landkreis Saarbrücken führend, er beschäftigt nicht weniger als 133000 Erwerbstätige und Angehörige in Industrie und Handwerk = 67 v. H. der Kreisbevölkerung und weitere 26000 = 13 v. H. in Handel und Verkehr. In der Verwaltung hat naturgemäß die Stadt Saarbrücken als Sitz der Zentralbehörden den Vorrang, desgleichen befindet sich hier die größte Zahl von Hausangestellten.

#### Berufsgliederung nach Kreisen s. S. 27.

Hinsichtlich der Zahl der *beschäftigte Arbeiter* ordnen sich die verschiedenen Wirtschaftsgruppen im „Saargebiet“ wie folgt (1927): Steinkohlenbergbau mit 69000 Arbeitern, eisenschaffende Industrie mit 33000 Arbeitern, Baugewerbe mit 12000 Arbeitern, Industrie der Steine und Erden mit 9000 Arbeitern, eisenverarbeitende Industrie und Verkehrswesen mit je 8000 Arbeitern,

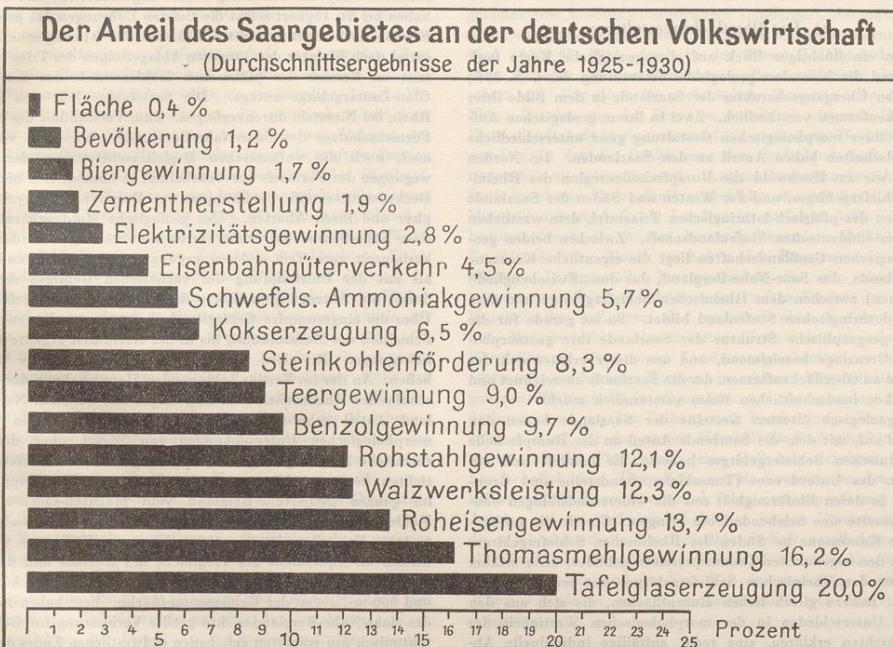
## Berufsgliederung nach Kreisen

Kreis bzw. Bezirk	A	B	C	D	E	F	G	A—G	A	B	C	D	E	F	G	A—G
	Landwirtschaft	Industrie u. Handwerk	Handel und Verkehr	Verwaltung usw.	Gesundheitswesen usw.	Häusliche Dienste	Ohne Beruf	Zusammen	V	Verhältniszahlen						
Saarbrücken-Stadt.	786	50121	40499	8855	2432	4297	18030	125020	0,6	40,1	32,4	7,1	1,9	3,4	14,5	100
Saarbrücken-Land	9940	132875	25722	7837	1814	3429	17934	199551	5,0	66,6	12,9	3,9	0,9	1,7	9,0	100
Saarlouis	17860	86358	13661	5205	859	2394	8741	135078	13,2	63,9	10,1	3,9	0,6	1,8	6,5	100
Merzig	6288	21057	3506	1937	722	1035	2678	37223	16,9	56,6	9,4	5,2	1,9	2,8	7,2	100
Ottweiler	11184	88714	16862	5690	1356	2401	13896	140103	8,0	63,3	12,0	4,1	1,0	1,7	9,9	100
St. Wendel	6170	15671	5924	1776	186	627	2690	33044	18,7	47,4	17,9	5,4	0,6	1,9	8,1	100
Preuß. Teil zus.	52228	394796	106174	31300	7369	14183	63969	670019	7,8	58,9	15,8	4,7	1,1	2,1	9,6	100
St. Ingbert	5909	33742	6067	2048	350	891	4291	53298	11,1	63,3	11,4	3,8	0,6	1,7	8,1	100
Homburg	7435	25391	6906	2480	482	1095	2924	46713	15,9	54,4	14,8	5,3	1,0	2,3	6,3	100
Bayer. Teil zus.	13344	59133	12973	4528	832	1986	7215	100011	13,4	59,1	13,0	4,5	0,8	2,0	7,2	100
„Saargebiet“ insges.	65572	453929	119147	35828	8201	16169	71184	770030	8,5	58,9	15,5	4,7	1,1	2,1	9,2	100

Maschinenbau und Nahrungsmittelgewerbe mit je 5000 Arbeitern, Holzindustrie, Bekleidungsgewerbe und Handelsgewerbe mit je 4000 Arbeitern, elektrotechnische Industrie und Papierindustrie mit je 1600 Arbeitern, und Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung mit je 1300 Arbeitern. Die meisten Angestellten weisen das Handelsgewerbe mit 1400, Verwaltung und freie Berufe

mit 12000 und das Verkehrswesen (Eisenbahn, Post usw.) mit 10000 Beamten und Angestellten auf.

Was das „Saargebiet“ als Ergebnis des Industriefleißes seiner Bewohner hervorbringt, geht weit über das Größenverhältnis von Fläche und Einwohnerzahl hinaus. Die Leistungen der Saarindustrie werden am eindringlichsten veranschaulicht durch eine Darstellung



ihres Anteils an der deutschen Volkswirtschaft (siehe Schaubild). Während die Fläche des Saargebietes nur 0,4 v. H. und die Bevölkerung nur 1,3 v. H. der Gesamtheit des Reiches einschließlich des „Saargebietes“ ausmachen, ist die Saarindustrie im Durchschnitt der Jahre 1925-30 bis zu 20 v. H. an der deutschen Gütererzeugung beteiligt. Sie liefert 8,3 v. H. der gesamtdeutschen Steinkohlenförderung, 9 v. H. der Steinkohletergewinnung, 20 v. H. der Tafelglaserzeugung, 12,1 v. H. der Rohstahlgewinnung und 13,7 v. H. der Roheisengewinnung. Mit einer normalen Jahresleistung von 13 Mill. t Steinkohle und 2 Mill. t Rohstahl ist das Saargebiet das dritt-

größte Steinkohlenrevier (nach der Ruhr und Oberschlesien) und das zweitgrößte Eisenrevier (nach der Ruhr) Deutschlands. In der Weltwirtschaft behauptet das Saargebiet 1 v. H. der Welt-Steinkohlenförderung und 2 v. H. der Welt-Rohstahlgewinnung.

**Schrifttum**  
Saarwirtschaftsstatistik, hrsg. vom Saarwirtschaftsarchiv, Heft 6, Saarbrücken 1933.  
Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 19. Juli 1927, hrsg. vom Statistischen Amt der Regierungskommission des Saargebietes, 4. Bd., Saarbrücken 1930-32.  
Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrg. 1932.

## 2. Zur Geographie der Saarlande

Zu den Tafeln 2 und 3

Von Hermann Overbeck

Die Lande an der mittleren Saar, die wir die Saarlande schlechthin nennen (vgl. über diesen Begriff die Einleitung, S. 13), können wir als den westlichen Flügel des Saar-Nahe-Berglandes und als das Mittelstück des Saareinzugsgebietes physisch-geographisch umschreiben, und wir haben diesen Saarlanden als dem Saarindustriegebiet im weiteren Sinne, das neben der eigentlichen

Bergbau- und Industriezone auch das Wohngebiet der Arbeiter umfaßt, vor allem einen wirtschaftlichen Inhalt gegeben. Diese Saarlande, wie sie uns der Ausschnitt der Tafel 3<sup>1)</sup> darstellt, entbehren deshalb zum Unterschied von dem politischen Willkür-

<sup>1)</sup> Die Zahlen an den Straßen geben die Nummern der Fernverkehrsstraßen an.